

Der Dorfdialog

Konzept und Dokumentation



Bild: © Richard Heskamp
Grafik Gruppe: © Alexander Skowalsky from Noun Project



pro-t-in GmbH

Schwedenschanze 50 | 49809 Lingen (Ems)

Tim Strakeljahn | strakeljahn@pro-t-in.de | Tel.: 0591-96 49 43 17

www.pro-t-in.de

Gefördert von:

Projektpartner:

Inhalt

1 Zielsetzung	3
2 Prozessphase	3
3 Anwender/innen	3
4 Zielgruppe	4
5 Umsetzungsschritte	5
5.1 Aufbau.....	5
5.2 Instrumente.....	5
5.2.1 Dorfcheck-Workshop	5
5.2.2 Impulsveranstaltung.....	8
6 Mögliche Herausforderungen und Lösungsmöglichkeiten	9
7 Weitere Informationen	10
8 Dokumentation Dorfdialog Lünne	11
Impressum	16

1 Zielsetzung

Ausgangspunkt für die Initiierung eines Dorfdialogs ist die Erkenntnis, dass eine positive Entwicklung in den ländlichen Räumen nicht als selbstverständlich anzusehen ist. Es vollziehen sich Veränderungen in der gesellschaftlichen Struktur, die Auswirkungen auf alle anderen Bereiche ländlichen Lebens nach sich ziehen. Deshalb ist es notwendig, sich schon heute wichtigen Fragen der zukünftigen Gemeindeentwicklung zu stellen. Gestärkt aus einer positiven Ausgangssituation heraus können Ansätze entwickelt werden, diese zu erhalten. In diesem Sinne dient der Dorfdialog als Instrument, Dörfer vorausschauend „fit für die Zukunft“ zu machen und Entwicklungsperspektiven aufzuzeigen. Das gelingt allerdings nur, wenn die Dorfgemeinschaft dafür aktiviert und mitgenommen wird. Eine Schlüsselfunktion nimmt in diesem Zusammenhang die Kommunikation in der dörflichen Gemeinschaft ein.

Dorfdialog als Impuls des endogenen Entwicklungspotenzials

Der Dorfdialog ist ein beispielhaftes Projekt des Werkzeugs „Kommunikationswege zur Dorfentwicklung“ aus dem Handlungsfeld „Gemeinschaft im Emsland“. Er ist im vorgestellten Format als Impuls zu verstehen, der die Dorfgemeinschaft aktivieren soll. Durch einen moderierten Prozess generieren die Bürgerinnen und Bürger eine Selbsteinschätzung ihres Dorfes, über die sie erste Handlungsschwerpunkte ausmachen. Damit gibt der Dorfdialog Anstöße und Perspektiven für einen weiteren Entwicklungsprozess. Eine Verstetigung ist somit nicht Teil des Projektes, aber anvisiertes Ziel und kann als besonderer Erfolgsfaktor gewertet werden.

2 Prozessphase

Das Instrument des Dorfdialogs bildet einen dynamischen Prozess, den es von Beginn an mit allen relevanten Akteuren (Anwender/innen) zu gestalten gilt. Dazu gehören bereits Vorgespräche und erste Kontaktaufnahmen zu Multiplikatoren im Dorf, um die richtige Form des Dorfdialogs zu ermitteln. Dabei gilt es auf ortsspezifische Belange einzugehen und entsprechende Impulse zu setzen. Eine begleitende Moderation sowie Koordination ist daher während Impulsphase bereitzustellen.

3 Anwender/innen

In der Regel sollte die Gemeindeverwaltung als Anwenderin auftreten, um die Akzeptanz des Dorfdialogs zu fördern und möglichst alle Teile der Dorfgemeinschaft neutral an dem Prozess zu beteiligen. Die direkte Ansprache von Multiplikatoren ist dabei unerlässlich. Darüber hinaus können Vereine, die themenübergreifend an der Entwicklung des Dorfes arbeiten, als Anwender auftreten.

4 Zielgruppe

Der Dorfdialog soll die dörfliche Gemeinschaft erreichen und grundsätzlich allen offen stehen. Da zugleich inhaltliche Ziele verfolgt werden, wird der Dorfdialog durch unterschiedliche Veranstaltungsformate unterstützt. Diese erfordern verschiedene Akteursgruppen. Sofern nicht alle Bürgerinnen und Bürger in eine Veranstaltung eingebunden werden können, ist ein Querschnitt der Bevölkerung anzustreben und durch weitere Kommunikationskanäle Transparenz zu schaffen.

5 Umsetzungsschritte

5.1 Aufbau

Den Kern des Aktivierungsprozesses bilden zwei Veranstaltungen: Der Dorfcheck-Workshop und die Impulsveranstaltung. Der Dorfcheck-Workshop dient dem Ziel, die Akteure zu einer Bestandsanalyse ihres Ortes anzuregen und dabei einen „Blick von außen“ auf das Dorf zu werfen. Auf dieser Basis werden im Workshop erste Zukunftsthemen und -visionen des Ortes entwickelt. Der Workshop soll somit eine inhaltliche Grundlage bzgl. weiterer Entwicklungsperspektiven schaffen. Darauf aufbauend folgt die Impulsveranstaltung in Form einer Bürgerversammlung. Diese hat zum Ziel breite Teile der Bevölkerung über die Ergebnisse des Workshops zu informieren und Akteure für eine weitere Umsetzungsbeteiligung zu aktivieren.

Zwischen beiden Veranstaltungen liegt eine Zeit von ca. eineinhalb Wochen, die positive Auswirkungen auf den Prozess hat. So sind die Ergebnisse des Workshops bei der Impulsveranstaltung den Akteuren noch präsent und auch die übrige Bevölkerung hat das Gefühl, zeitnah in Kenntnis gesetzt zu werden. Prozessbegleitend findet eine stetige Rücksprache mit Initiatoren und Multiplikatoren statt, um die Stimmungen aus der dörflichen Gemeinschaft einzufangen und ggf. Veränderungen am Prozess vornehmen zu können.

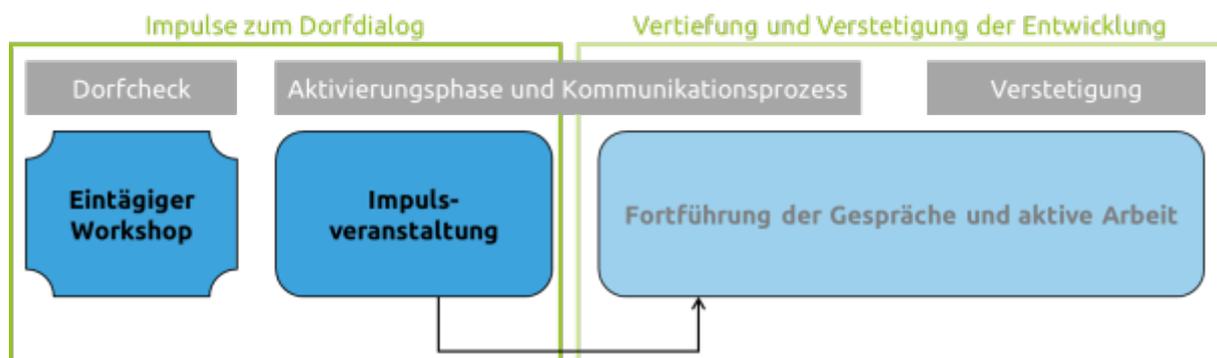


Abbildung 1: Idealtypischer Aufbau Dorfdialog (Quelle: Eigene Darstellung pro-t-in GmbH)

Bei der Konzeption des Dorfdialogs sind auf die individuellen Besonderheiten der jeweiligen Ortschaften Rücksicht zu nehmen und entsprechende Anpassungen im Grundkonzept vorzunehmen.

5.2 Instrumente

5.2.1 Dorfcheck-Workshop

Der Dorfcheck-Workshop bildet den Auftakt zur Aktivierung der Dorfgemeinschaft. Im Rahmen der Veranstaltung werden relevante Informationen zur Dorfentwicklung gesammelt und kommunikative Kontexte und Hemmnisse in der Dorfgemeinschaft identifiziert. Übergeordnetes Ziel des Dorfchecks ist es, Entwicklungsperspektiven des Dorfes auf Basis einer Selbsteinschätzung herauszuarbeiten. Die Akteure werden dafür zu einem Perspektivwechsel angeregt. Einen Beitrag

hierzu leisten räumliche als auch inhaltliche Impulse durch die Veranstaltungsorganisation und Prozessmoderatoren.

Für den Dorfcheck-Workshop bietet sich ein Termin am Wochenende an, für den eine Zeitdauer von ca. sechs Stunden inklusive Pausen einzuplanen ist. Begleitet und moderiert wird der Workshop durch externe Moderatoren.

Phase 1: Vorbereitung

Das Veranstaltungsformat „Workshop“ erfordert aufgrund der thematisch-aktiven Arbeit eine arbeitsfähige Gruppengröße. Um dennoch die Bedarfe und Interessen der dörflichen Gemeinschaft möglichst umfassend einzubinden wird eine Akteurskonstellation gewählt, die einen Querschnitt der Bevölkerung hinsichtlich ihrer Interessenlagen darstellt. Besonders positiv wirkt hier die direkte Ansprache und Einladung der Akteure durch die Verwaltung bzw. den/die Bürgermeister/in.

Im Rahmen des Workshops sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu einem „Blick von außen“ auf ihr Dorf angeregt werden. Dies wird im Rahmen der Veranstaltungsorganisation berücksichtigt und bewusst ein Ort außerhalb des jeweiligen Dorfes gewählt. Eine andere Umgebung soll zu neuen Perspektiven anregen. Zudem sollen alle Akteure gleichberechtigt an der Entwicklung des Ortes mitwirken können. Da Veranstaltungsorte innerhalb eines Ortes mit teilnehmenden Akteuren als Hausherrn verknüpft sind, wäre dies beim Verbleib in dem jeweiligen Dorf nicht gegeben. Bei Veranstaltungsbeginn ist auf entsprechende Transparenz bezüglich der Ortswahl zu achten.

Neben diesen zwei organisatorischen Aspekten wird ein Dorfcheck als externer Blick auf das Dorf vorbereitet. Dafür werden unter Einbezug statistischer Sekundärquellen verschiedene Themenfelder beleuchtet. Neben Daten der statistischen Ämter sind aufgrund der Aktualität bevorzugt Gemeindedaten zu nutzen. Eine Bereisung des Ortes mit Kartierungen ist grundsätzlich als Ergänzung möglich. Dies ist insbesondere dann zu empfehlen, wenn die Datenquantität und -qualität nicht ausreichend erscheint. Der statistische Dorfcheck ist bevorzugt von den Prozessmoderatoren zu erarbeiten und im Rahmen des Workshops vorzustellen. Dies unterstreicht die objektive Wirkung der Darstellung und erhöht die Akzeptanz der Inhalte bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, sodass der Dorfcheck als Diskussionsgrundlage in den Workshop einfließen kann.

Phase 2: Durchführung

- *Vorstellungsrunde und Erwartungsabfrage:* Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten die Möglichkeit sich kurz mit ihren Erwartungen als auch institutioneller Verbindung und Namen vorzustellen. Damit wird die Basis für eine gelungene Gruppenzusammenarbeit geschaffen und Wünsche sowie Befürchtungen können aufgefangen werden.
- *Information über den Dorfdialog als Aktivierungsprozess:* Die Moderation informiert über die Ziele und den Aufbau des Dorfdialogs. Ziel ist es, die Anwesenden gut über den Prozess zu informieren, um ihre Multiplikatorenwirkung in der Dorfgemeinschaft nutzen zu können. Transparenz schafft so Aktivierungspotentiale.
- *Dorfcheck als statistisch-externer Blick auf das Dorf:*

- *Methode:* Vortrag
- *Dauer:* ca. 20 Minuten
- *Themenfelder:* Raumstruktur und Verflechtungsbeziehungen, Bevölkerungsstruktur, Leerstand, Wirtschaftsstruktur, Landwirtschaft, Tourismus, Versorgung und Infrastruktur, Bildungseinrichtungen, Dorfgemeinschaft und Ehrenamt

Je nach Ortschaft sollten verschiedene Schwerpunktsetzungen und Besonderheiten im Dorfcheck beachtet werden, um so den individuellen Voraussetzungen vor Ort gerecht zu werden. Ziel des externen Dorfchecks ist es zum einen erste Inhalte für den Workshop zu platzieren, zum anderen eröffnet er den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Bandbreite zu berücksichtigender Themen. Damit wird ein inhaltlicher Perspektivwechsel befördert. Durch Beiträge aus dem Plenum können zudem zusätzliche Einschätzungen aufgenommen werden.

- *Erste Arbeitsphase – Selbsteinschätzung „Mein Dorf“:*
 - *Methode:* Mauschelgruppen von 4-6 Personen (je nach Gesamtgruppengröße) bearbeiten Fragestellungen auf Moderationskarten
 - *Dauer:* jeweils ca. 30 Minuten für die Erarbeitungsphase und Ergebnispräsentation mit Diskussion
 - *Themenfelder:* u.a. Was beschreibt unser Dorf? Welche Kompetenzen zeichnen uns aus? An welchen Orten und zu welchen Anlässen wird (nicht) kommuniziert?

Für jede Fragestellung werden unterschiedlich farbige Karten gewählt. Die Moderatoren sammeln während des Erarbeitungsprozesses die Antworten ein und bringen diese mit einer ersten Clusterung auf Stellwänden an. Im Anschluss erfolgt die Ergebnispräsentation durch die Moderatoren, bei der das Plenum durch Rückfragen und Ergänzungen mit eingebunden wird. Ziel der ersten Arbeitsphase ist eine Selbsteinschätzung des Ortes durch die Akteure sowie das Offenlegen unterschiedlicher Wahrnehmungen.

- *Zweite Arbeitsphase – Zukunftsthemen und -visionen:*
 - *Methode:* World-Café mit gemischten Kleingruppen von 10-12 Personen (je nach Gesamtgruppengröße)
 - *Dauer:* ca. 60 Minuten Erarbeitungsphase; ca. 20-30 Minuten Ergebnispräsentation und Diskussion
 - *Themenfelder:* u.a. Worum müssen wir uns in Zukunft kümmern? Das Dorf in 2030; Wie stellen wir uns dar? Wie macht die Gemeinschaft mit?; Wie wollen wir uns entwickeln?

Zu Beginn wird die Großgruppe in drei Kleingruppen entsprechend der drei Themenfelder aufgeteilt. Zur Gruppenbildung wird eine Methode empfohlen, die zur Durchmischung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer beiträgt. Die einzelnen Stationen des World-Cafés präsentieren pro Stellwand ein Themenfeld, dass die Kleingruppen im Turnus von ca. 20 Minuten unter Anleitung einer Moderatorin/ eines Moderators bearbeiten. Durch den Gruppenwechsel ergibt sich eine vertiefende Bearbeitung der Fragestellungen an den einzelnen Stationen. Da daraus folgend die Akteure am Ende des World-Cafés den Erarbeitungsstand nicht kennen, erfolgt zum Abschluss der Arbeitsphase eine Ergebnispräsentation mit Diskussion. Ziel der

zweiten Arbeitsphase ist die Erarbeitung von Entwicklungsperspektiven sowie der kontroverse Austausch der Beteiligten darüber.

- *Abschluss und Ausblick:* Zum Schluss wird das weitere Vorgehen im Dorfdialog beschrieben und eine Reflexionsrunde angeschlossen. Dadurch sollen den Akteuren weitere Möglichkeiten zur Teilhabe am Prozess aufgezeigt werden. Förderlich für eine nachhaltige Aktivierung ist es, wenn den Beteiligten im Anschluss an die Veranstaltung die Option zu einem lockeren „get-together“ gegeben wird.
- *Nachbereitung der Veranstaltung:* Die Ergebnisse des Dorfcheck-Workshops werden in einem Protokoll festgehalten und allen Beteiligten zur Verfügung gestellt. Dies stellt auch eine Form der Wertschätzung sowie die Arbeitsgrundlage für nachfolgende Schritte dar.

5.2.2 Impulsveranstaltung

Zweiter Bestandteil des Instruments des Dorfdialogs ist die Impulsveranstaltung. Sie hat zum Ziel, breite Teile der Bevölkerung über die Ergebnisse des Dorfcheck-Workshops zu informieren und für die weitere Mitarbeit zu aktivieren. Als Veranstaltungsformat bietet sich hier eine Einwohnerversammlung an, die allen interessierten Einwohnerinnen und Einwohnern offen steht.

Die Dauer der Impulsveranstaltung beträgt ca. eine bis eineinhalb Stunde/n, sodass sich ein Abendtermin in der Woche anbietet. Begleitet und moderiert wird die Veranstaltung durch externe Moderatoren.

Phase 1: Vorbereitung

Zur Vorbereitung auf die Bürgerversammlung werden die Inhalte des Dorfcheck-Workshops in zusammenfassender Darstellung aufbereitet und Leuchttürme herausgestellt.

Phase 2: Durchführung

- *Bewertung von Leuchttürmen:* Im Eingangsbereich erhalten die Bürgerinnen und Bürger moderativ begleitet die Möglichkeit, herausgearbeitete Leuchttürme als Vorbereitung zu zukünftigen Entwicklungsschritten zu bewerten. Dafür sind die einzelnen Leuchttürme auf einer Stellwand angeordnet und durch ein Punktesystem vor Versammlungsbeginn zu bewerten. Dies dient dem Ziel, Einschätzungen der Workshop-Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit weiteren Akteuren abzugleichen und erste Impulse, auch für eine weitere Aktivierung, zu geben.
- *Ausstellen des externen Dorfchecks:* Ebenfalls vor Versammlungsbeginn erhalten die Beteiligten die Möglichkeit, sich an Stellwänden über den externen Dorfcheck aus dem Workshop zu informieren.
- *Information über den Dorfdialog als Aktivierungsprozess:* Zu Beginn der Versammlung informiert die Moderation über die Ziele und den Aufbau des Dorfdialogs. Ziel ist es, die Bürgerinnen und Bürger gut über den Prozess zu informieren und einen gleichen Sachstand für alle herzustellen.

- *Vorstellung der Workshop-Ergebnisse:* Mit Verweis auf die Subjektivität der Ergebnisse werden die Selbsteinschätzung „Mein Dorf“, mit einer Gegenüberstellung von Stärken und Schwächen bzw. Herausforderungen, sowie zentrale Zukunftsthemen und -visionen präsentiert. Dies dient dem Ziel, die gesamte Dorfbevölkerung über bisherige Entwicklungsperspektiven zu informieren und eine Auseinandersetzung damit anzustoßen. Als Erfolgsfaktor wird der Erfahrungsbericht eines Workshop-Teilnehmers/ einer Teilnehmerin angesehen. Im Anschluss an die Ergebnispräsentation durch die Moderation erzählt die Teilnehmerin/ der Teilnehmer frei über die Erlebnisse am Workshop-Tag. Insbesondere die Schilderung wahrgenommener Stimmungen, der Zusammenarbeit im Team und persönliche Highlights schaffen eine besondere Nähe zum Dorfdialog-Prozess. Als „Eine/r von Ihnen“ kann die Teilnehmerin/ der Teilnehmer in stärkerer Art und Weise für Themen und den Mehrwert des Prozesses sensibilisieren. Zugleich besteht die Legitimation einen Appell an die Dorfgemeinschaft zu richten und die Bürgerinnen und Bürger für eine weitere Verstetigung zu aktivieren.
- *Verstetigung:* Bereits im Rahmen der Impulsveranstaltung sollte den Einwohnerinnen und Einwohnern eine Möglichkeit zur Verstetigung aufgezeigt werden – eine Abfrage interessierter und motivierter Einwohnerinnen und Einwohner sollte dabei den Auftakt zur Verstetigung bilden.
- *Abschluss und Nachbereitung:* Im Nachgang der Veranstaltung werden die Ergebnisse in einem Protokoll festgehalten und allen Beteiligten zur Verfügung gestellt. Damit stehen die Erkenntnisse aus dem Aktivierungsprozess für weiterführende Prozesse zur Verfügung.

6 Mögliche Herausforderungen und Lösungsmöglichkeiten

Ziel des Dorfdialogs ist es, möglichst alle Interessen und damit alle Einwohnerinnen und Einwohner zu beteiligen. Die Erfahrungen zeigen jedoch, dass häufig zunächst bekannte Multiplikatoren die Chance nutzen, sich in die Entwicklung ihres Dorfes einzubringen. Grundsätzlich stehen die direkten Dialogmöglichkeiten aller Akteure im Rahmen der zwei Beteiligungsformate Workshop und Impulsveranstaltung im Vordergrund. Um jedoch der Herausforderung gegenüber zu treten nur einen gewissen Teil der Bevölkerung aktiv an den Veranstaltungen zu beteiligen, bedarf es darüber hinaus weiterer Kommunikationskanäle, die die Transparenz des Prozesses fördern. So können die lokale Presse und örtliche Mitteilungsblätter zur Ankündigung von Veranstaltungen als auch zur nachträglichen Berichterstattung genutzt werden. Wichtige Kommunikatoren sind zudem die Anwender/innen des Instruments selbst, indem sie Akteure durch direkte Ansprache motivieren und informieren, als auch die Vertreterinnen und Vertreter von Vereinen und Verbänden, die ihrerseits als Multiplikatoren wirken können. Sofern es sich im individuellen Kontext des Dorfes anbietet, ist auch eine Verknüpfung einzelner Veranstaltungen des Dorfdialogs mit anderen aktuellen Themen des Ortes möglich. Hier können Synergien zur breiten Aktivierung genutzt werden.

7 Weitere Informationen

Das Instrument des Dorfdialogs wurde in dieser Form zusätzlich ortsspezifischer Merkmale in der Gemeinde Lünne, Samtgemeinde Spelle, durchgeführt. Konzipiert und beraten wurde die Gemeinde dabei von der pro-t-in GmbH, Ansprechpartner Tim Strakeljahn. Für die Gemeinde Lünne verantwortlich zeichnete sich Jessica Vrielmann als Mitarbeiterin der Samtgemeindeverwaltung Spelle.

8 Dokumentation Dorfdialog Lünne

Der Dorfdialog in Lünne wurde anhand der oben beschriebenen Schritte konzipiert. Besonders deutlich zeigte sich in der Gemeinde, dass die Stärke im Vereinsleben und Ehrenamt zu verorten ist, kombiniert mit einem erheblichen touristischen Potenzial. Auf diese Besonderheiten wurde ein Schwerpunkt gelegt. In Lünne zeigten sich so für die beiden Veranstaltungsformate folgende Ergebnisse:

Beispiel Lünne: Der Dorfcheck-Workshop

Ziel(e)	Durch einen „Blick von außen“ eine Selbsteinschätzung und Zukunftsvisionen entwickeln
Zielgruppe	34 Vertreterinnen und Vertreter von Vereinen und Verbänden als Dorfbeobachter
Unterstützer	3 externe Moderatoren
Erfolgsfaktor	Räumlicher Perspektivwechsel

Beispiel Lünne: Die Impulsveranstaltung

Ziel(e)	Breite Teile der Bevölkerung über die Ergebnisse des Workshops informieren und für die weitere Mitarbeit aktivieren
Zielgruppe	Gesamte Dorfbevölkerung (130 Teilnehmerinnen und Teilnehmer)
Unterstützer	2 externe Moderatoren
Besonderheit	Verknüpfung der Impulsveranstaltung mit Informationsveranstaltung zum Ausbau der Glasfaserinfrastruktur
Erfolgsfaktor	Einbindung einer Workshop-Teilnehmerin/ eines Teilnehmers

Für die Anwendung des Instruments in der Gemeinde Lünne wurden im Vorfeld der jeweiligen Veranstaltung detaillierte Ablaufpläne erarbeitet, um gemeinsam mit den Anwenderinnen und Anwendern auf die ortsspezifischen Besonderheiten eingehen zu können und diese zu berücksichtigen. Darauf folgten folgende Ablaufpläne, die im Detail die Fragestellungen an den jeweiligen Stationen des Dorfdialogs aufzeigen:

Ablaufplan Dorfcheck-Workshop

08:30 Uhr	Begrüßung und Vorstellungsrunde sowie Abfrage der Erwartungen und Anregungen an das Treffen
08:45 Uhr	Vorstellung des Prozesses und des Ziels des „Dorfdialogs“ Präsentation des „Dorfchecks“ als Einstieg in den Workshop
09:10 Uhr	<p>Arbeitsphase I. Selbsteinschätzung „Mein Dorf“ Arbeitsphase: 30 min</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Was beschreibt unser Dorf? <ul style="list-style-type: none"> ○ <i>Was hat es für Stärken, was für Schwächen?</i> 2. Welche Kompetenzen zeichnen uns aus? <ul style="list-style-type: none"> ○ Was kann und konnte bereits aus der Gemeinschaft heraus realisiert werden? ○ Wo liegen die Stärken der Dorfgemeinschaft? 3. An welchen Orten und zu welchen Anlässen wird kommuniziert? <ul style="list-style-type: none"> ○ <i>Wo reden wir? Und wo nicht?</i> ○ <i>Schützenfest? Straßenfeste? Kneipe?</i> <p>Diskussion im Plenum (35 min)</p>
10:10 Uhr	Kurze Kaffeepause (20 Minuten)
10:30 Uhr	<p>Arbeitsphase II. Gruppenarbeit als World-Café (60 min)</p> <ul style="list-style-type: none"> ❖ Einteilung der Gruppe in drei Kleingruppen, jede Kleingruppe bearbeitet jedes Thema im Wechsel – Durchmischung der Kleingruppen! (20 Minuten pro Thema pro Gruppe) ❖ Drei Zukunftsthemen für Lünne: <ol style="list-style-type: none"> 1. Worum müssen wir uns in Zukunft kümmern? – Lünne in 2030 2. Wie stellen wir uns dar? Wie macht die Gemeinschaft mit? Wie wollen wir uns entwickeln?
11:30 Uhr	Kurze Pause (10 Minuten)
11:40 Uhr	Präsentation der Ergebnisse der Gruppenarbeit im Plenum durch Moderatoren
12:00 Uhr	Festlegung der Ausgangslage und gemeinsame Ziele des Dorfdialogs
12:20 Uhr	Abschluss der Veranstaltung – Reflexionsrunde
12:30 Uhr	Gemeinsamer Mittagsimbiss als Abschluss

Ablaufplan Impulsveranstaltung

19:30 Uhr	Begrüßung durch die Bürgermeisterin Begrüßung durch Moderator (pro-t-in) und Ablauf der Veranstaltung
19:40 Uhr	Vorstellung der pro-t-in GmbH Vorstellung des Prozesses und des Ziels des Dorfdialogs
19:50 Uhr	Vorstellung der Ergebnisse des Dorfcheck-Workshops Einführung zur Veranstaltung „Dorfcheck“ (Präsentationsinhalte „externer Blick“ als Galerie) Ergebnisse des Workshops <ul style="list-style-type: none"> ○ Arbeitsphase I: Selbsteinschätzung – Stärken und Schwächen von Lünne ○ Arbeitsphase II: <ol style="list-style-type: none"> (1) „Ein Lünne“ – Die Vision 2030 (2) Aktivierung der Gemeinschaft (3) Entwicklungsperspektiven Eindrücke eines Teilnehmers/ einer Teilnehmerin
20:30 Uhr	Ausblick Mitmachmöglichkeiten/ Aufruf zur Beteiligung Abschluss

Mit Abschluss der Impulsveranstaltung hat der Dorfdialog wichtige Grundlagen geschaffen, um Lünne zukunftsfähig aufzustellen. So sind alle relevanten Akteure zusammengekommen und ihre Kommunikation untereinander konnte neu aktiviert werden. Zwar bestehen alltägliche Kontakte zwischen den Einwohnerinnen und Einwohnern, doch die bewusste Auseinandersetzung mit der Entwicklung der eigenen Gemeinde konnte durch den Dorfdialog gestärkt und das Bewusstsein für Veränderungsprozesse geweckt werden. Weiterhin wurden eine Bestandsanalyse, Entwicklungsperspektiven und Leuchttürme erarbeitet, die in Form von Protokollen festgehalten wurden. Als Erfolg des Dorfdialogs ist herauszustellen, dass die Bevölkerung die Potentiale ihres Ortes erkannt hat und den Willen zeigt, auf Basis des Dorfdialogs weiter gemeinsam an der Zukunftsfähigkeit Lünnes zu arbeiten. So hat sich während der Impulsveranstaltung ein Arbeitskreis gegründet, der den Anfang für eine Verstetigung des Prozesses bildet. Damit ist die Aktivierung in Lünne gelungen und der Impuls des Dorfdialogs bei der Dorfgemeinschaft angekommen. Die Verstetigung kann durch eine Teilnahme an Wettbewerben wie „Unser Dorf hat Zukunft“ oder Prozessen wie der Dorfentwicklung weiter gefestigt werden und Zukunftsthemen in der Ortsentwicklung präsent halten.

Anlage: Fotodokumentation zum Dorfdialog Lünne

Eindrücke vom Dorfcheck-Workshop



© pro-t-in.de

© Samtgemeinde Spelle

Präsentation der Ergebnisse aus der ersten Arbeitsphase

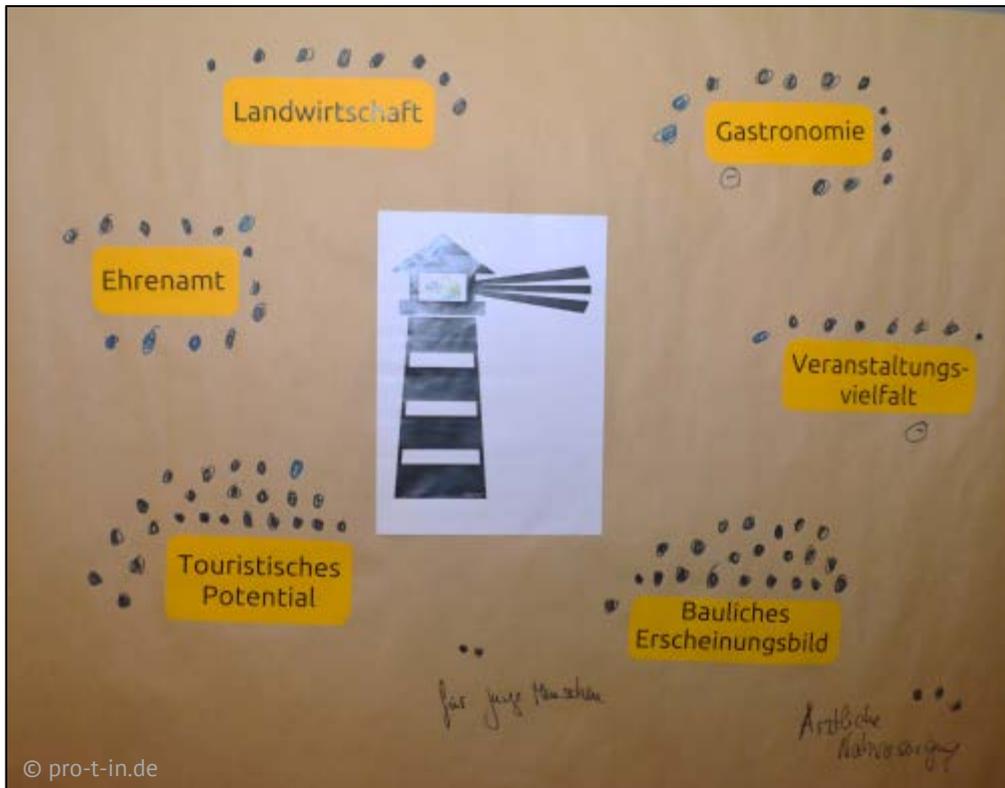
© pro-t-in.de



© pro-t-in.de

Vision „Lünne in 2030“ aus der zweiten Arbeitsphase

Eindrücke von der Impulsveranstaltung



Bewertung der Leuchttürme Lünnes



Präsentation der Workshop-Ergebnisse

Impressum

Auftraggeberin:

Geschäftsstelle Demografiewerkstatt Kommunen (DWK)

Am Stadtholz 24
33609 Bielefeld

Tel.: +49 521 106 7364

Fax: +49 521 106 7171

info@demografiewerkstatt-kommunen.de

www.demografiewerkstatt-kommunen.de

Durchführung:

pro-t-in GmbH

Schwedenschanze 50
49809 Lingen (Ems)

Tel.: +49 591-96 49 43 0

Fax: +49 591-96 49 43 20

www.pro-t-in.de